

BERLINER HISTORISCHE STUDIEN

Herausgegeben vom Friedrich-Meinecke-Institut
der Freien Universität Berlin

Band 22

**Großdeutsche Geschichtsschreibung
im neunzehnten Jahrhundert**

Die erste Generation (1830 – 1848)

Von

Thomas Brechenmacher



Duncker & Humblot · Berlin

THOMAS BRECHENMACHER

**Großdeutsche Geschichtsschreibung
im neunzehnten Jahrhundert**

BERLINER HISTORISCHE STUDIEN

**Herausgegeben vom
Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin
und dem
Institut für Geschichtswissenschaften
der Humboldt-Universität zu Berlin**

Band 22

Großdeutsche Geschichtsschreibung im neunzehnten Jahrhundert

Die erste Generation (1830–48)

Von

Thomas Brechenmacher



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Brechenmacher, Thomas:

Grossdeutsche Geschichtsschreibung im neunzehnten
Jahrhundert : die erste Generation (1830 - 48) / von Thomas
Brechenmacher. – Berlin : Duncker und Humblot, 1996

(Berliner historische Studien ; Bd. 22)

Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss., 1994

ISBN 3-428-08874-3

NE: GT

D 188

Alle Rechte vorbehalten

© 1996 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fotoprint: Color-Druck Dorfi GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0720-6941

ISBN 3-428-08874-3

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ∞

Inhalt

Vorwort	11
Einleitung: Historiographiegeschichtsschreibung und geschichtswissenschaftliche Traditionen in Deutschland	15
Wegele: Die Einführung der Großdeutsch-Kleindeutsch-Spaltung in die Historiographiegeschichtsschreibung 16 – Die historiographische Großdeutsch-Kleindeutsch-Kontroverse: vorübergehende Erscheinung oder tiefergründendes Phänomen? 20 – „Großdeutsche Geschichtsschreibung“: Terminologie und Personenkreis 24 – Universalismus? 32 – Katholizismus 35 – Konservativismus 38 – Notwendigkeit der Aufarbeitung 42 – Von Wegele zu Wehler: die Traditionslinie 45 – Ansatz, Aufbau, Absicht der Geschichte großdeutscher Historiographie 66	
Lebenswege	74
I. Johann Friedrich Böhmer.....	74
II. Friedrich Emanuel Hurter	87
III. August Friedrich Gfrörer	100
IV. Ignaz Döllinger	120
V. Constantin Höfler.....	132
Denkwege	146
I. Die vergangene Zeit: Geschichte	146
1. <i>Grundurteile</i>	146
a) Das Alte Reich als Arbeitsfeld.....	147
b) Mittelalter: „status in statu“	154
Von der Entstehung deutscher „Nation“ aus karolingischer Spätzeit (Gfrörer) 155 – Kaisertum und Papsttum unter Ottonen und Saliern (Gfrörer/ Höfler) 167 – Das Reich im Rahmen christlicher Weltordnung (Hurter) 173 – Vom Wendepunkt des Mittelalters I: der endgültige Bruch der universalen Einheit von Imperium und Sacerdotium; Friedrich II., eine Studie de tyranno (Höfler) 186 – Vom Wendepunkt des Mittelalters II: der Umbruch von Recht und Verfassung im deutschen Reich (Böhmer) 196	
c) Neuzeit: Verlust des „status in statu“	209
Grundriß großdeutscher Reformationsdeutung (Döllinger) 209 – Reformation als Revolution (Höfler / Hurter) 213 – Reformation und Reichsgeschichte	

(Böhmer / Gfrörer) 218 – Vom Augsburger Religionsfrieden zum Westfälischen Frieden 227 – Preußens Ursprung 236	
2. <i>Urteilsgründe</i>	239
a) Wissenschaft: „Irrthum, Zweifel und Wahrheit“	241
Vom Einen und vom Verlust der Mitte 241 – Döllinger über Irrtum, Zweifel, Wahrheit 244 – Höfler über katholische und protestantische Geschichtsschreibung 247	
b) Historik: Geschichte, eine „adelige Wissenschaft“	249
Was ist „Geschichte“? 249 – Kontinuität und Diskontinuität: organisches Wachstum und revolutionärer Bruch 257 – Geschichte als Wissenschaft oder Die Aufgabe des Historikers 259 – Gfröfers „Historische Mathematik“ 264 – Böhmers „Historik“ 272: Quelle, Quellenedition (272); Forschung, Darstellung (281); Beurteilung, Verstehen (284) – Vom Endzweck der Geschichtsschreibung 285	
II. Die eigene Zeit: Politik	288
1. <i>Vormärzliche Krisen</i>	289
a) Aspekte der Unzufriedenheit mit Deutschlands Neuordnung von 1815	290
b) Julirevolution	295
Varianten gebundener Macht (Gfrörer / Höfler) 295 – Varianten der Rechtfertigung von Macht (Höfler / Hurter) 305	
c) Kölner Wirren	308
Varianten des Konservatismus: Extrempositionen (Hurter / Gfrörer) 308 – Modelle der Vermittlung (Böhmer / Döllinger) 320	
2. <i>Negativ und Positiv: Staat, Nation, Gesellschaft, Kirche</i>	326
a) Rückwärtsgewandte Utopie	326
b) Das Schreckbild: Vom Radikalismus zum absolutistischen Konstitutionalismus	327
c) Die konservative Antwort: Rückkehr zu den richtigen Prinzipien auf Basis der Gerechtigkeit	335
d) Begriff der „Nation“	342
e) Österreich als Hoffnungsträger?	346
Traditionsstränge	350
I. Krauffelder	350
1 <i>Aufklärung, Reichstradition, Reichshistorie</i>	350
2 <i>Romantik</i>	357
II. „Gränzsteine“	360
1. <i>Bossuet</i>	361
2. <i>Friedrich Schlegels Geschichtsphilosophie</i>	366
3. <i>Herder, Schelling, Hegel: abzulehnende Entwürfe</i>	370
4. <i>Friedrich Schlegels Vorlesungen über neuere Geschichte</i>	383

5. <i>Burke</i>	387
III. Wahlverwandtschaften.....	391
1. <i>Hurter und Carl Ludwig von Haller</i>	392
2. <i>Böhmer und Johannes von Müller</i>	401
IV. Gesinnungszirkel.....	408
1. <i>Der Schlosser-Kreis auf Stift Neuburg</i>	410
2. <i>Görres und sein Kreis in München</i>	414
Öffentliches Handeln	427
I. Mitgestalter der Politik	427
1. <i>Hurter als Informant Metternichs</i>	427
2. <i>Gegen den gekrönten Radikalismus: Döllinger und Höfler in der bayerischen Politik der vierziger Jahre</i>	431
3. <i>Kirchliches und staatliches Einheitsband: Gfrörers Einigungsplan</i>	442
4. <i>Vorschläge zu einer Neugestaltung Deutschlands: Johann Friedrich Böhmer, der „mitteldeutsche Handelsverein“ und die Triasidee</i>	449
II. Gestalter der Fachwissenschaft	456
1. <i>Geschichtswissenschaft in Deutschland während der vierziger Jahre: Runkels Böhmer-Pamphlet</i>	457
2. <i>Bestandsaufnahme aus großdeutscher Sicht: „Heidelberger Dictatur“ und „Berliner Schule“</i>	460
3. <i>Versuche der Gegensteuerung</i>	475
a) <i>Böhmer, Gfrörer und der Streit um die Monumenta</i>	475
b) <i>Historische Zeitschrift, Stiftung für deutsche Geschichte</i>	481
c) <i>Germanistenversammlung 1846: letzte Chance?</i>	489
III. Wissenschaft und Politik: Die Kontroverse Höfler – Häusser als Antizipation kommender Entwicklungen	496
Anhang	504
I. Quellen- und Literaturverzeichnis.....	504
1. <i>Ungedruckte Quellen</i>	504
2. <i>Gedruckte Quellen</i>	506
3. <i>Sekundärliteratur</i>	516
II. Abbildungsnachweis	525
III. Personen- und Werkregister.....	526

Abkürzungen

ADB	Allgemeine Deutsche Biographie
AkdW	Akademie der Wissenschaften
Aufl.	Auflage
Anm.	Anmerkung
BA, Ff./M.	Bundesarchiv, Außenstelle Frankfurt/M.
Bautz	Friedrich Wilhelm Bautz (Begr.): Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon, Hamm 1975ff.
Bibl. Vat. Apost.	Biblioteca Vaticana Apostolica Rom
BSB	Bayerische Staatsbibliothek München
DGD	Hermann Heimpel / Theodor Heuss / Benno Reifenberg (Hg.): Die großen Deutschen. Deutsche Biographie, 5 Bde., Frankfurt a. M./Berlin/Wien 1956–1966.
fl.	Gulden
GLA	Generallandesarchiv
GWU	Geschichte in Wissenschaft und Unterricht
Hg. / hg.	Herausgeber / herausgegeben
HHStA	Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien
HJb	Historisches Jahrbuch
HPBlI	Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland
hsl.	handschriftlich
Hurter, GuW	Friedrich [Emanuel] Hurter: Geburt und Wiedergeburt. Erinnerungen aus meinem Leben und Blicke auf die Kirche, 2 Bde., 2. Aufl., Schaffhausen 1846/1847.
HZ	Historische Zeitschrift
Killy	Walther Killy (Hg.): Literaturlexikon. Autoren und Werke deutscher Sprache, 15 Bde., Gütersloh/München 1988–1993.
LB	Landesbibliothek
Marbach, Dt. Lit. archiv	Schiller-Nationalmuseum / Deutsches Literaturarchiv, Cotta-Archiv (Stiftung der Stuttgarter Zeitung), Marbach am Neckar
MGH	Monumenta Germaniae Historica
Ms.	Manuskript
MVDGB	Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen
ND	Nachdruck
NDB	Neue Deutsche Biographie
NL	Nachlaß
ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek
s. o. S. / s. u. S.	siehe oben Seite / siehe unten Seite

SB Berlin 1	Staatsbibliothek zu Berlin. Preußischer Kulturbesitz, Haus 1: Berlin (Ost)
SB Berlin 2	Staatsbibliothek zu Berlin. Preußischer Kulturbesitz, Haus 2: Berlin (West)
StA	Stadtarchiv
SW	Sämtliche Werke
TRE	Theologische Realenzyklopädie
UAM	Universitätsarchiv München
u. d. T.	unter dem Titel
UB	Universitätsbibliothek
Wetzer und Welte	Heinrich Joseph Wetzer / Benedikt Welte (Hg.): Kirchen- Lexikon oder Enzyklopädie der katholischen Theologie und ihrer Hilfswissenschaften, 1. Aufl., 12 Bde., Freiburg/Brsg. 1847–1856.
WLB	Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
ZB	Zentralbibliothek
ZBLG	Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte

Vorwort

Als studentischer Mitarbeiter der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften mit dem Auftrag versehen, für die posthume Veröffentlichung der Habilitationsschrift Gerhard Oestreichs die Literaturangaben zu überprüfen, stieß ich im Sommer 1987 zum erstenmal auf Johannes Janssens „Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters“. Aus meinem bisherigen Studium war mir Janssen ebensowenig bekannt wie der auf den Titelblättern der späteren Bände als Herausgeber erscheinende Ludwig Pastor, obwohl ich mich mit Historiographiegeschichte durchaus bereits befaßt hatte. Näheres Nachschlagen ergab, daß die Schuld an dieser Wissenslücke nicht allein bei mir lag. Janssen und Pastor fand ich in den einschlägigen Werken nur höchst selten erwähnt und wenn, dann oft mit deutlich abqualifizierendem Unterton. Das leuchtete nicht recht ein, schien doch Janssens „Geschichte des deutschen Volkes“, deren Ansatz nicht nur die traditionelle Linie der Politik- und Ereignisgeschichte, sondern auch Kultur-, Wirtschafts-, Sozial-, ja „Alltagsgeschichte“ umfaßte, recht modern, wenigstens aber studierenswert. Mit solchen Ansichten war ich mitten hinein geraten in ein Spezifikum deutscher Historiographiegeschichte im besonderen, vielleicht gar Geistesgeschichte im allgemeinen. Weitere Studien zeigten nämlich, daß die kollektive Erinnerung des Faches vor allem in den Bahnen eines Hauptstranges verläuft, der von Niebuhr und Ranke als den Begründern moderner kritischer Geschichtswissenschaft in Deutschland über die letzten Ausläufer einer Aufklärungshistorie – Rotteck, Schlosser, Gervinus – zu den „politischen“, kleindeutsch-borussianisch orientierten Vertretern einer „Berliner Schule“, Häusser, Droysen, Sybel und Treitschke, und schließlich zu einem dominanten neurankeanisch-nationalliberalen Feld von Historikern führt. Daneben trat mir fast ausschließlich aus Heinrich Ritter von Srbiks Historiographiegeschichte jene andere Gruppe entgegen, der auch Janssen angehört: in der nationalen Frage grundsätzlich großdeutsch, am föderalistischen Ideal des Alten Reiches orientiert, katholisch oder dem Katholizismus nahestehend (katholizistisch). Hatte diese Historiker das Schicksal des Vergessens vor allem deshalb ereilt, weil sie nicht auf seiten der herrschenden Zeitströmung, weil sie nicht in Übereinstimmung standen mit der Idee des säkularen, vereinheitlichenden, allesübergreifenden Nationalstaates, die sich so mächtig im Laufe des neunzehnten Jahrhunderts in Deutschland durchsetzte? Dabei repräsentierten ihre Ansichten deutscher Geschichte, ihre Vorstellungen von deutscher Zukunft doch zumindest diskutabel

Alternativen zu jenem Weg, legten Wert darauf, zu zeigen, daß sich deutsche Geschichte nicht zwangsläufig auf den preußisch dominierten kleindeutschen Nationalstaat hinbewegen mußte, daß in dieser Geschichte eine Vielzahl von Möglichkeiten angelegt war, an die zu erinnern sinnvoll, wenn nicht gar notwendig schien.

Hätte nun diese katholizistisch-konservative, großdeutsche Historiographie nur wie ein kümmerliches Pflänzchen neben der so herrlichen und gutgewachsenen protestantischen, kleindeutsch-borussianischen bestanden, so wären jene Beobachtungen vielleicht interessant, aber für die Historiographieggeschichte doch nur von marginaler Bedeutung gewesen. Gleichzeitig mit dem Studium ihrer Inhalte sah ich jedoch, daß einerseits die Produkte der „Großdeutschen“ keineswegs von vornherein schlechter, minderwertiger oder wissenschaftlich weniger fundiert waren als die der „Kleindeutschen“; im Gegenteil, auch hier lag ernstzunehmende Geschichtswissenschaft vor, von deren Qualität nicht nur die Werke Janssens, sondern auch die Arbeiten Johann Friedrich Böhmers, August Friedrich Gfrörers, Constantin Höflers, Julius Fickers, Carl Adolf Cornelius' oder Moriz Ritters zeugen. Daß die Historiker auf der einen wie auf der anderen Seite im Rahmen bestimmter Voraussetzungen, mit einem bestimmten Grundverständnis von Geschichte und Wissenschaft arbeiteten, schien dabei selbstverständlich; wie bei diesen, muß auch bei jenen in der Kenntnis dieser Voraussetzungen ein wichtiger Schlüssel liegen zum Verständnis und zur gerechteren Würdigung der jeweiligen Historiographie. Schließlich zeigte sich auch, daß die großdeutsche Geschichtsschreibung in ihrer Zeit auf erhebliche öffentliche Resonanz gestoßen war. Ein breites, nicht nur katholisches bildungsbürgerliches Publikum hatte sein Geschichtsbild aus diesen Darstellungen bezogen. Lange vor den hohen Auflagenzahlen der Janssenschen „Geschichte des deutschen Volkes“ war August Friedrich Gfrörers „Gustav Adolph“ zu einem populären Geschichtsbuch avanciert. Julius Ficker erlangte größere Bekanntheit durch seine Kontroverse mit Heinrich von Sybel, Onno Klopp durch seine wortreichen Geschichtsbroschüren. Darüber hinaus trug eine weitgefächerte Publizistik der Genannten in Zeitungen und Lexika zur Verbreitung der großdeutschen Geschichtsansichten bei. Die katholizistisch-konservative, großdeutsche Historiographie stellte über drei Generationen von Historikern hinweg, von Friedrich Emanuel Hurter (1787–1865) bis Ludwig Pastor (1854–1928), einen bedeutenden Faktor des öffentlichen geistigen Lebens im deutschsprachigen Raum Mitteleuropas dar.

Sollte eine Historiographie, deren Rang weit über den eines sekundären Neben Zweiges deutscher Geschichtswissenschaft des neunzehnten Jahrhunderts hinausgeht, die vielmehr als unabtrennbare Kehrseite des hinlänglich bekannten Teiles dieser Wissenschaft erscheint, eine umfangreiche Gesamtwürdigung also nicht verdienen? Ohne die vertrauensvolle Aufmunterung meines Doktorvaters, Professor Dr. Hagen Schulze, hätte ich den Mut nicht aufgebracht, einen

derartigen Versuch zu wagen, und wäre bei einer ursprünglich geplanten Arbeit über Johannes Janssen geblieben. Wenn statt dessen nun als Auftakt einer solchen Geschichte der großdeutschen Historiographie im neunzehnten Jahrhundert eine Studie über die „erste Generation“, über die Grundlagen und Voraussetzungen dieser Historiographie erscheinen kann, so verdanke ich dies vor allem dem Impuls sowie der fortwährenden unbedingten Unterstützung durch Professor Schulze. Er hat mir von den ersten Anfängen der Arbeit an jenes fast unbegrenzte Vertrauen entgegengebracht, in dessen Bewußtsein ich erst sicher und zuversichtlich forschen konnte; er hat mir die möglichsten Freiräume gelassen und meinem Eifer nur dann Zügel angelegt, wenn es galt, mich vor sicheren Irrwegen zu bewahren. Für diese gelassene und großzügige Art von Doktorvaterschaft bin ich ihm herzlich dankbar.

Um die erste Generation darstellen zu können, bedurfte es freilich des Studiums der gesamten Breite und Vielfalt großdeutscher Geschichtsschreibung. Dazu, zur Sammlung des Materials aus weitverstreuten, oft versteckten Nachlässen und Nachlaßsplintern, aber auch zur geistigen Verarbeitung der vielen Informationen, war vielfältige Hilfestellung nötig. Ich danke den vielen Archivaren und Bibliothekaren, die Anfragen bereitwillig beantworteten und bei der Auffindung von Quellen behilflich waren, namentlich Ruth Landrock und Annabelle Böttcher (UB Freiburg/Brsg.), Christine Weidlich (UB Bonn) und G. Kroll (UB Frankfurt/M.), schließlich dem Leiter des Stadtarchivs Schaffhausen, Dr. Hans-Ulrich Wipf, und der Leiterin des Archivs der Ludwig-Maximilians-Universität München, Frau Professor Dr. Laetitia Boehm. Ein besonderer Dank geht an Inge Wojtke, die in der Berliner Zentralstelle der Autographen geduldig und freundlich immer neue Suchlisten bearbeitete, sowie an den Archivar des Benediktinerstifts Muri-Gries, Abt. Sarnen, Pater Adelhelm Rast OSB. Erst Pater Adelhelms wirklich aufopferungsvolle Hilfe erlaubte die Benutzung des in Sarnen aufbewahrten Nachlasses Friedrich Emanuel Hurters. Dr. Norbert Waschk betreute mich in Bonn; das DHI in Rom ermöglichte einen längeren Aufenthalt in Rom zum Studium des Nachlasses Ludwig Pastors; Dr. Florian Neumanns detaillierte Kenntnisse der örtlichen Verhältnisse halfen, die Hürden der Benutzungsordnung der Biblioteca Vaticana zu überspringen. – Schließlich betrachte ich es nicht als eine Selbstverständlichkeit, sondern als ein Glück, die Bayerische Staatsbibliothek als Bibliothek „vor Ort“ nennen zu können: ohne die Möglichkeit des täglichen Umganges mit den außergewöhnlichen Beständen dieser Bibliothek hätte ich die vorliegende Arbeit gar nicht zu beginnen brauchen.

Für wertvolle Hinweise, für Anregungen, Kritik und Gesprächsbereitschaft danke ich Professor Dr. Hans Schmidt (München), Professor Dr. Reimer Hansen (Berlin), Dr. Hans Schenk (Frankfurt/M.), Markus Lischer in Luzern sowie Walter Troxler in Fribourg, mit dem ich über das gemeinsame Forschungsgebiet in lebhaften brieflichen Gedankenaustausch kam. Mit den Kommilitonen Michael Schaich und Andreas Edel verbindet mich neben der Erinnerung an